ALL ABOUT IDENTITY

Ein wichtiges Anliegen des Cercle Artistique ist es, in seinem jetzt fast 125jährigen Bestehen, den vereinten Künstlern Luxemburgs eine Sichtbarkeit zu ermöglichen.
Der jährliche Salon im Herbst, der in 2017 ein drittes Mal parallel zur Art Week veranstaltet wird, kann dies nur für jeweils etwa 40 Künstler leisten. Die Überlegung, daneben weitere Ausstellungen zu organisieren, führte im letzten Herbst zu einer ersten thematischen Ausstellung im H2O/Oberkorn zum Thema Wasser.

Die Mitglieder des CAL wurden jetzt - zugegebenermaßen recht kurzfristig - zur Beteiligung an einer weiteren Ausstellung eingeladen, diesmal getitelt "All about Identity" im Carré in Hollerich. Dabei sollte und konnte auf eine Jurierung verzichtet werden.

Als Titel und somit als Thema wurde bewusst eine offene Frage an die Künstler und ihre Arbeit gestellt, die entsprechend vielfältige Antworten lieferte.

Die Frage nach (einer) "Identität" ist in den letzten Jahren in Luxemburg politisch diskutiert und gleichzeitig akademisch erforscht worden. Ein Ergebnis ist die Erkenntnis, dass es nicht eine statische Identität gibt, sondern sie eher vielschichtig und im ständigen Wandel begriffen ist. Die Annahme von Hippolyte Taine aus dem 19. Jahrhundert, dass künstlerische Arbeit von "race, milieu, moment" bestimmt wird, ist heute wohl eher zu ersetzen durch die Hinterfragung: Wer bin ich gerade jetzt? Wo komme ich her und wo gehe ich hin? Und überhaupt...

Die Einreichungen zur Ausstellung spiegeln dann auch Ergebnisse von teils privaten, teils kunst-immanenten Ansätzen wider. Der Begriff, das Thema "Identität" wurde in seiner ganzen Breite durchdekliniert. Wobei die Beschäftigung mit der eigenen Identität und Individualität grundsätzliche Topoi des kreativen Arbeitens sind.

Insgesamt beteiligen sich 26 Mitglieder des CAL und 5 junge Künstler, die auf einen Call for Entries geantwortet haben.

Carré (1, rue de l'aciérie)

vom 19 bis zum 28 Mai 2017

Vernissage Donnerstag 18 Mai um 19h

sa - di 10-18h
ma - ve 13-17h

Artistes:
Robert Brandy
Martine Deny
Roger Dornseiffer
Malou Faber-Hilbert
Yvette Frantzen
Manette Fusenig
Germaine Hoffmann
Gast Heuschling
Sylvie Karier
Serge Koch
Max Lauer
Thierry Lutz
Christiane Modert
Iva Mrazkowa
Dani Neumann
Bertrand Ney
David Phillips
Anna Prajer
Dany Prum
Anna Recker
Franz Ruf
Jean-Claude Salvi
Marie-Pierre Trauden-Thill
Stéphanie Uhres
Joachim Van Der Vlugt
Leen Van Bogaert

Kevin Brandenburger
Chiara Dahlem
Eric Mangen
Yann Ney
Jacques Schmitz

Rundgang (Kurzbeschreibung)

Alter Ego.
Robert Brandy wurde besonders gebeten, drei (ausnahmsweise ältere) Arbeiten zum Thema seines "alter ego", Bolitho Blane zu zeigen. Er hatte sich lange mit seiner Kunstfigur beschäftigt, die quasi als sein Stellvertreter Reisen unternommen und durchs Zeitgeschehen gewandert ist, hier in der Mount-Everest-besteigung mit Edmund Hillary.
Sein Sohn **Kevin**, mittlerweile auch als Maler bekannt, thematisiert häufig wiederum seinen Vater als Figur (Mr. Black) in seinen Arbeiten. Für Kevin ist die künstlerische Arbeit sicher einem konstitutionierenden Element seiner Identität geworden.

The big 'I'.
Chiara Dahlem liefert einen konzeptuellen Beitrag zum Thema mit ihrem großen 'I', eine Installation mit Licht und Farbe. Die Arbeit ist ganz nah an der Vorgabe, fast lebensgroß wird hier zugleich auf das zusammengesetzte, das kontinuierliche, als auch auf das sich ständig wandelnde Ich verwiesen.

Das Anonyme.
Yann Ney zeigt ein wandbedeckendes Foto mit einer Gruppe von Grafitti-Künstlern von hinten, vor einer Mauer mit Tags, den Identitätsmarkierungen der Szene.

Das Selbstporträt.
Jacques Schmitz liefert zwei Selbstporträts mit Attributen, einmal mit Kölsch und Zigarette, das andere mit Pinsel. **Thierry Lutz** wechselt in drei Bildern von der mosaikhaften zur sich auflösenden Identität und endet beim Memento mori. **Dany Prum** greift zurück auf ihre Kindheit mit wechselnden Rollen, das Schlüpfen in verschiedene Identitäten. **Leen Van Bogaert** zeigt Zwillinge, die dennoch nie gleich sein können.

Das Porträt.
Joachim van der Vlugt verweist auf die strenge Konstruktion hinter der Perfektion seiner Renaissance-haften Porträts. **David Phillips** hat mit fotografischen Mitteln Porträts von Dani Neumann bearbeitet, ein stark gestisches Wechselspiel von Verdecken und Distanz schaffen.

Das kindliche Imaginäre.
Stéphanie Uhres zeigt vertraute Kinderträume.

Nostalgie.
Franz Ruf bearbeitet das Thema in einer durchaus romantischen Tradition.

Der Stammbaum.
Die Frage der Ambivalenz von Stammbäumen mit ihren nicht dargestellten Geheimnissen wird von **Roger Dornseiffer** ins Bild gesetzt. (La Famille - Le secret des arbres)

Identitätsverlust.
Mit einer Serie von Fotografien zeigt **Malou Faber-Hilbert** abstrakte Auflösungsprozesse. (Watching you loosing your identity)

Wunsch und Traum.
Yvette Frantzen präsentiert eine Serie aus der Innenwelt, bei dem Wasser als Haupt-Metapher eingesetzt wird.

Innen und Außen.
Martine Deny nimmt die Tradition des Fensterbildes auf, die Thematisierung von Innen- und Außenwelt.

Das Gesicht in der Masse.
Manette Fusenig verweist auf ihren übermalten und mit Kollagen versehenen Landkarten exemplarisch auf die Einzelschicksale von Flüchtenden, die in den Medien oft nur als Masse dargestellt werden. **Marie-Pierre Trauden-Thill** zeigt den Menschen im urbanen Fluss, teils seiner Individualität beraubt. Ganz formal belegt **Anna Recker**, wie sich solitäre Formen zu Strukturen zusammenfügen. Vom Individuellen zum Sozialen.

Mehr als ein genetischer Code.
Anna Prajer lässt genetische Codes wiederum zu Leben erwecken, wie keimende und rankende Pfanzen.

Mein Name.
Sylvie Karier hat drei Blätter mit ausgestochenen Vornamen gefertigt. Sie hat dafür Unisex-Namen aus verschiedenen Sprachen und Kulturen ausgesucht. Jean-Claude **Salvi** stellt mit Paar-Fotographien die Frage, wie uns aus der Literatur bekannte Vornamen sicher ein Leben lang prägen.

Die Endlichkeit.
Serge Koch's ganz private Fotoserie "The Darkness will not be dark" beschäftigt sich mit der Frage nach der Endlichkeit und der Fragilität des Daseins.

Mandala.
Max Lauer greift auf die Tradition des Mandalas zu für seine Darstellung des Themas, getitelt mit dem Begriff Identität in Sanskrit. Auch **Gast Heuschling**'s große farbige Arbeit erinnert kosmologisch an diese Form.

Gimme shelter.
Eric Mangen verbildlicht mit einem kleinen Zelt inmitten von Naturgewalten Verlorenheit und Schutzbedürfnis.

Steckbrief.
Dani Neumann simuliert in ihrer Arbeit die Suche nach einem verlorenen Kind, die forensische Reduktion einer Identität.

Die Hülle.
Iva Mrazkowa stellt Kleidung als, als individuelle Hülle ohne Individuum.

Das Komplexe.
Christiane Modert nutzt eine Installation, um die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der Identität darzustellen. Sein und werden, wechselnde Konstellationen, schwarz und weiss.

Verschlüsselungen.
Germaine Hoffmann verarbeitet Erfahrungen und Erkenntnisse zum Dasein. **Bertrand Ney**, vielleicht eher als Bildhauer bekannt, berichtet bildhaft von den Grenzen der Existenz.